Ausgabe 4 • 6/2018

EGTA-Journal

Die neue Gitarrenzeitschrift

Inhaltsverzeichnis

	Vorwort	3
Allan Clive Jones	Die orchestrierte Gitarre	4
Gerd-Michael Dausend	Robert de Visée, der Gitarrist des Sonnenkönigs	11
Nicoletta Confalone	Schubert und die Gitarre: auf der Spur einer unerwiderten Liebe	32
Michael Koch	Schmerz, lass nach! – Zur Ergonomie des Gitarrenspiels	39
	Impressum	44
Cla Mathieu	Neue Wege in der klassischen Gitarrentechnik Zu George Vassilevs *L'art de la guitare – Extended Techniques*	45
	Vorankündigung	49
	Buchvorstellung Ulrike Merk Musik aus Al-Andalus als Erneuerungs- und Inspirationsquelle für die Spanische Moderne	50
	Konstantin Vassiliev - Notenbeilage	52

Neue Wege in der klassischen Gitarrentechnik

Zu George Vassilevs
L'art de la guitare – Extended Techniques

Einer der faszinierenden Aspekte der Geschichte des klassischen Gitarrenspiels ist die Tatsache, dass es führenden Gitarristinnen und Gitarristen immer wieder gelungen ist, dem Instrument in spieltechnischer Hinsicht neue Wege zu eröffnen. Dies widerspiegelt sich unter anderem in den bedeutenden Lehrwerken und Techniktraktaten, die die Evolution des Gitarrenspiels dokumentieren. Gerade in den letzten Jahren sind auch im deutschen Sprachraum gewichtige Bücher zur Gitarrentechnik erschienen, so Hubert Käppels umfassender Technikband von 2011 oder Thomas Offermanns Buch *Moderne Gitarrentechnik* von 2015 – das Interesse der Gitarristengemeinde an dieser Thematik scheint also ungebrochen. Im Lichte dieser Entwicklungen ist George Vassilevs Ende 2017 erschienener Band *L'art de la guitare – Extended Techniques* ein in inhaltlicher wie auch in seiner medialen Aufmachung bemerkenswerter Beitrag, der sicherlich auf breites Interesse stoßen wird.

Der aus Bulgarien stammende und in der Schweiz wohnhafte Vassilev wurde in den späten 1980er und den 1990er Jahren durch eine Reihe von Wettbewerbserfolgen u.a. in Tychy, Alessandria, Benicasim und Genf bekannt. Seither ist er mit Rezitalprogrammen, als Solist mit Orchestern und in vielfältigen Kammermusikformationen weltweit unterwegs. Musikalisch bewegt er sich nebst der klassischen Sphäre auch im Jazz, Tango und in experimenteller audiovisueller Musikperformance. Seit 2001 unterrichtet er eine Berufsklasse in Sion, einer Zweigstätte der Musikhochschule Lausanne. Als ausgebildeter Toningenieur betreibt er nebenbei das Label GVRecords und ist künstlerischer Leiter des jährlich stattfindenden Festivals *Les journées internationales de la guitare à Sion*.

Vassilevs *L'art de la guitare* ist das Endprodukt eines durch Forschungsgelder seiner Hochschule finanzierten Projektes, mit dem Ziel, der klassischen Gitarrentechnik neue Wege zu erschließen und Vassilevs langjährige Experimente in diesem Bereich in einer schlüssigen Form zusammenzufassen. Der zweisprachig französisch/englische geschriebene Band beeindruckt durch seine Aufmachung im großformatigen Festeinband, dem dank hochwertigem Papier und schwarzweißen Fotos das Flair eines coffee-table books anhaftet (und auf dem Notenständer nicht zusammenklappt). Dem Buch sind eine die Inhalte illustrierende DVD von rund dreistündiger Dauer sowie eine CD mit einem Rezitalprogramm Vassilevs beigelegt. Gleichzeitig existiert L'art de la guitare auch in einer günstigeren online-Version, die über www.artdelaguitare.com aufgerufen werden kann. Nach Erwerb der Zutrittsrechte sind dort die Notentexte im pdf-Format zugänglich und die Videos einsehbar.

Die multimediale Umsetzung ist denn auch eine der Hauptstärken dieses Buches. Beinahe alle vorgeschlagenen Übungen werden von Vassilev auf der DVD vorgezeigt, so dass man dem Gefühl nahekommt, im Privatunterricht zu sitzen. Die Videos sind in leicht verständlichem Französisch gehalten, zu denen

Biografie

Cla Mathieu (Bern) studierte klassische Gitarre bei Walter Feybli in Basel, Elena Càsoli in Bern und während drei Jahren bei George Vassilev in Sion. Er unterrichtet an einer Musikschule und promoviert an der Berner Graduate School of the Arts zum klassischen Gitarrenspiel im frühen 20. Jahrhundert.

L'art de la guitare – Extended Techniques

ISBN: 978-2-8399-2207-4

Erhältlich auf www.artdelaguitare.com

Festeinband mit CD und DVD:	80€
Online-Subskription (pdf und Videos):	40€

englische Untertitel mitlaufen. Einige Kostproben sind auf der (ebenfalls zweisprachigen) Webseite einsehbar.

Während etwa Käppel in seinem eingangs erwähnten Beitrag einen enzyklopädischen Ansatz wählt und versucht, die ganze Bandbreite der klassischen Gitarrentechnik abzubilden, geht Vassilev deutlich selektiver vor. Insgesamt stellt er eine Auswahl von 62 Grundübungen vor, die sich in seiner eigenen Praxis und in der Arbeit mit Studierenden als besonders effektiv herausgestellt haben. Zu den Übungen schlägt er rund 350 Varianten und Kombinationen vor. Beginnend mit einem Kapitel zu Tonleitern folgen Kapitel zu Arpeggien, zu rhythmischen Fragen, der Unabhängigkeit der Finger der linken und der rechten Hand, der Koordination beider Hände sowie ein abschließendes Kapitel mit einer Auswahl Etüden. Dazu kommen ein ausführliches Inhaltsverzeichnis, ein Glossar und Hinweise zur Übemethodik.

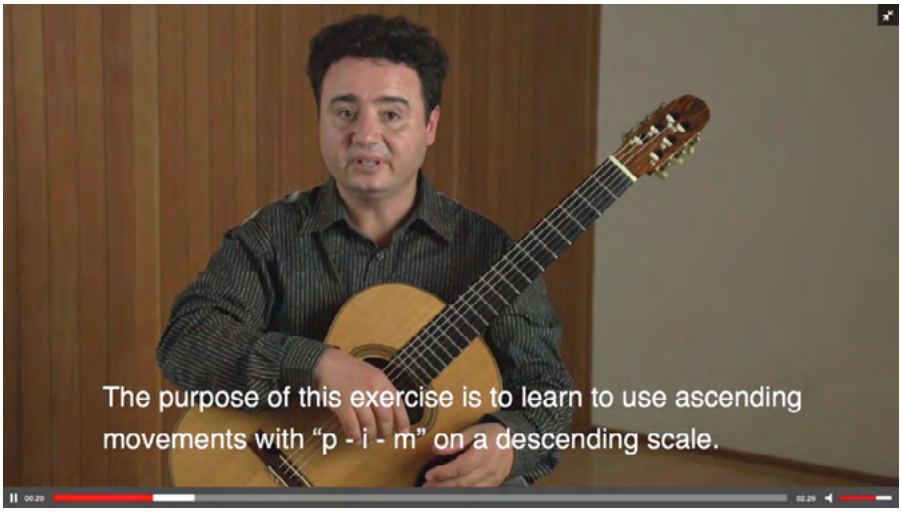
p-i-m? p-i-m!

Eines der Themen, das sich durch den gesamten Band durchzieht, ist die gesteigerte Bedeutung des Daumens der rechten Hand. Während dieser in der „schulmäßigen" klassischen Technik vorwiegend im Bassbereich eingesetzt wird, verwendet ihn Vassilev häufig auch im Diskantbereich. Dies zeigt sich insbesondere im ersten, den Tonleitern gewidmeten Kapitel, das auf der universellen Verwendung des Fingersatzes p-i-m basiert und wohl die erste umfassende Darstellung dieser Technik sein dürfte.

Auch wenn sich das Tonleiternspiel mit drei Fingern der rechten Hand schon im 19. Jahrhundert und im frühen 20. Jahrhundert nachweisen lässt, hat es sich erst im letzten Drittel des 20. Jahrhunderts in Richtung technischer Mainstream bewegt. Dabei standen jedoch meist Kombinationen mit a-m-i im Vordergrund, (etwa in den *Esercizi speciali di virtuosismo* [1988] von Luigi Biscaldi). Erst in den letzten Jahren finden sich in Techniktraktaten vermehrt Hinweise auf die Einbindung des Daumens in das Tonleiterspiel mit drei Fingern.

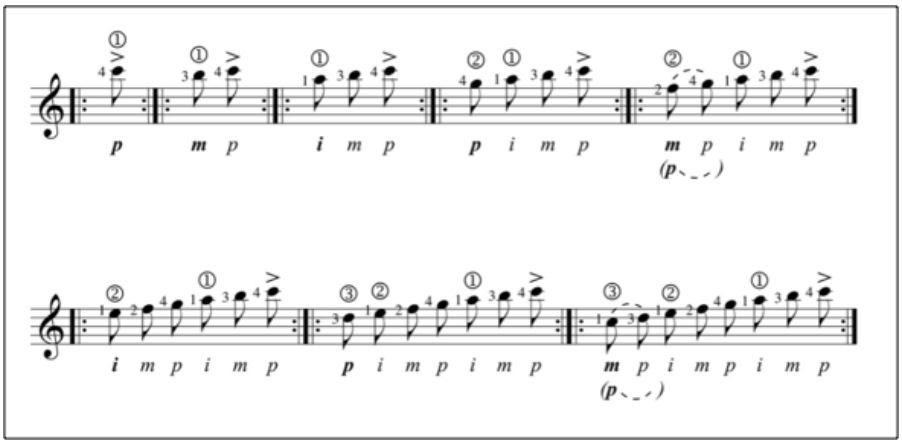
Hauptmotivation für das Heranziehen eines zusätzlichen Fingers zum traditionellen Wechselschlag mit i-m sind die höheren Tempi, die dadurch möglich werden. Laut Vassilev, der mit seinem System relativ locker Skalen über zwei Oktaven in Sechzehnteln bei 200+ MM spielt, liegt der Vorteil des ultraschnellen Tonleiterntrainings vor allem darin, dass anschließend die in der Literatur geforderten Tempi mit Leichtigkeit gelingen: „[…] playing scales and other exercises as fast as possible encourages the brain to achieve new levels of acitivity, perception, and motoric analysis. […] Returning to a normal tempo after playing much faster provides an amazing sensation of mastery and ease […]" (S. 18). Allerdings betont Vassilev, dass diese Technik als Ergänzung und nicht als Ersatz für den Wechselschlag mit i-m aufgefasst werden soll. Gerade in langsameren Tempi ist damit klangliche Ausgewogenheit leichter zu erreichen, auch wenn sich mit p-i-m nach einiger Übung und entsprechender Erfahrung mit der Präparation des Daumennagels klanglich sehr befriedigende Resultate erzielen lassen.

In der Regel schlägt Vassilev für die rechte Hand in aufsteigenden Tonleitern die Permutation i-m-p und absteigend p-i-m vor, so dass der Daumen nicht über die Finger herausgreifen muss. Der Fingersatz p-m-i ist auch möglich, doch hat Vassilev in der Praxis bessere Resultate mit p-i-m erzielt. Die linke Hand greift meist drei Töne pro Saite – ein ursprünglich aus dem E-Gitarrenspiel übernommenes Konzept, bei dem direkte Lagenwechsel weitgehend vermieden werden können. Eine Herausforderung dieses Systems ist die Egalisierung der Betonungen, da der Daumen



gerne im Verhältnis zu den Fingern zu laut wird. Hierfür bietet Vassilev Übungen unterschiedlicher Komplexität an, die auf der Gegenüberstellung von drei- und vierteiligen Strukturen beruhen. Zur Vorbereitung auf die in der Literatur häufig vorkommenden Vierer-Gruppierungen und komplexeren Gebilden schlägt Vassilev zudem diverse Kombinationen mit Bindungen der linken Hand sowie Passagen in gebrochenen Terzen vor. In seinem Buch beschränkt sich Vassilev auf die C-Dur Tonleiter, die Übungen können jedoch leicht transponiert werden. Gerade wenn die für die Verwendung dreier Finger auf einer Saite nötigen Überstreckungen nach einiger Übezeit anstrengend werden, ist dies eine Erleichterung. Einen Einblick in Vassilevs Training für Tonleitern mit p-i-m findet sich hier.

In der praktischen Anwendung des Systems auf Skalen der Konzertliteratur ist, wie auch beim Wechselschlag i-m, Flexibilität gefragt. Der Autor dieses Beitrags hatte während seines Studiums bei Vassilev Gelegenheit, einige Tonleitern und ähnliche Passagen aus dem Repertoire von ihm selbst mit Fingersätzen versehen zu lassen. Durch die kreative Kombination des Basismusters p-i-m mit Bindungen der linken Hand, leeren Saiten und ergänzenden Mustern wie p-i-m-i finden sich selbst für komplexe Fälle gute Lösungen. Dennoch wäre die



© GVRecords

exemplarische Ausarbeitung einiger komplexer Tonleiterpassagen aus dem Konzertrepertoire eine willkommene Ergänzung des Kapitels.

Die unkonventionelle Herangehensweise an das Spiel mit dem Daumen findet sich auch in anderen Kapiteln des Bandes wieder. Um nur ein Beispiel zu nennen: Für die bekannte Studie Nr. 2 aus Carcassis Etüden op. 60 (vierstimmige Akkordbrechung samt Repetition des Spitzentones), schlägt Vassilev den Fingersatz p-i-m-a-p-i-m-a vor, bei dem der Daumen über mehrere Saiten hinwegspringen muss und bei der tremoloartigen Struktur auf der ersten Saite zum Einsatz kommt (S. 122f.). Auch wenn dies eine Herausforderung für die Stabilität der rechten Hand darstellt, erreicht Vassilev so rasende Geschwindigkeiten, die zur „amazing sensation of mastery and ease" bei den in der Literatur verlangten langsameren Tempi beiträgt.

Unabhängigkeit der Finger und der Hände

Das Training der Unabhängigkeit und Koordination der Finger beider Hände ist das zweite zentrale Thema, das sich durch den Band hindurchzieht. So widmet Vassilev ein ganzes Kapitel der rhythmischen Unabhängigkeit, gefolgt von zwei Kapiteln, die sich der Unabhängigkeit der Finger der beiden Hände widmen und schließlich einem Kapitel zur Koordination. Diese in der Regel doch relativ komplexen Übungen machen diesen Technikband auch für bereits sehr fortgeschrittene Gitarristinnen und Gitarristen interessant, die ihren Mechanismus auf neue Weise herausfordern möchten.

Das Training der rhythmischen Unabhängigkeit – worunter Vassilev die Umsetzung polyrhythmischer Sequenzen auf der Gitarre versteht – ist in der Regel nicht Gegenstand von Werken zur Gitarrentechnik. Vassilev hält jedoch fest, dass das Training dieser Rhythmen auch in rein technischer Hinsicht sinnvoll sei: „The purpose of the exercises is to improve the coordination of the fingers and hands, by training the disassociation of the movements between the hands

and the finger-pairs, for both the left and right hand" (S.51). Dies erreicht Vassilev durch die Kombination der Rhythmen mit zum Teil unterschiedlich artikulierenden Fingerpaaren und Kombination mit Bindungen der linken Hand (S. 81). Ein Einblick in Vassilevs Arbeit mit Polyrhythmen bietet dieses offen zugängliche Video.

An der Unabhängigkeit der linken Hand arbeitet Vassilev mit der Grundidee, verschiedene Bewegungsmodi (Greifen, Halten, Aufschlagen/Abziehen und Berühren der Saiten) zu kombinieren. Dabei widmet er sich zunächst der vertikalen Beweglichkeit der Finger auf dem Griffbrett, schreitet dann aber zu komplexeren Kombinationen verschiedener Druckebenen und schließt mit Übungen zu (Doppel-) Bindungen. Hier steht vor allem die Verknüpfung gleichzeitiger, gegensätzlicher Bewegungen im Vordergrund. Ähnliche Methoden verwendet Vassilev im Kapitel zur Unabhängigkeit innerhalb der rechten Hand, der früher schon ein ganzes Kapitel zu den Arpeggien gewidmet ist. Das „Planting" – die Vorbereitung der anschlagenden Finger auf den entsprechenden Saiten – sowie die Arbeit mit fixierten Fingern sind zwei der tragenden Elemente seiner Vorgehensweise. Einblicke ermöglichen die Videos hier und hier.

© GVRecords

Im Kapitel zur Koordination schließlich greift Vassilev die Ansätze der vorhergehenden Arbeit auf und kombiniert sie zu zuweilen recht kniffligen Übungen. Interessant ist die Idee, die Koordination der Hände durch gezielte De-Synchronisation zu fördern. Vassilev entwickelt diesen Ansatz in einigen Übungen, dem Grundsatz folgend, dass „to succeed in performing difficult movements, it helps to perform one which is even more challenging, to eliminate any sense of difficulty upon returning to the original movement" (S. 95). Die De-Synchronisation erreicht er durch die Verbindung von vorbereitenden, zuweilen aufschlagenden Bewegungen der linken und verschiedenen Formen des Anschlags der rechten Hand. Einen Vorgeschmack gibt dieses Video.

Fazit

George Vassilevs *L'art de la guitare* ist sicherlich eines der interessantesten Technikbücher der letzten Jahre, das innovative Methoden für das Training fortgeschrittener Gitarristinnen und Gitarristen anbietet. Auch wenn der Band nicht die ganze Bandbreite der Gitarrentechnik abbilden will, so bietet er in vieler Hinsicht eine Weiterführung und punktuelle Vertiefung herkömmlicher Lehrmittel. Die Zeit wird zeigen, ob sich das Tonleiternspiel mit p-i-m zur Standardtechnik virtuosen Gitarrenspiels entwickelt, eine einführende Arbeitsgrundlage liegt hierfür nun zumindest vor. Vassilevs Ideen zum Training der Unabhängigkeit und Koordination bietet reiches, neues Material, das auch Profis herausfordern wird. Dazu vereinigt die hochwertige Ausstattung des Buches und die gelungene audio-visuelle Illustration des Inhalts auf der DVD/online das Ganze zu einem ansprechenden Gesamtpaket, das dem Training der Gitarrentechnik in mancher Hinsicht neue Wege erschließt.